

Die Geschichte vom Schlumperwald

von Martin Auer

Was niemand wissen kann, Beltz und Gelberg 1986

Gestern war ich im Schlumperwald. Gott, war das schrugl!
Ich bin jetzt noch ganz zerbrisset davon! Der Wald war so schlumper,
und alles war so schierlig, und ich ganz allein mittendrin! In der Ferne
habe ich den Gmork harruchzen gehört, und die Zirreliese hat ganz grabl
genötscht! Und rum um mich sind die ganze Zeit lauter kleine Zwinken
herumgezirgelt, daß mir ganz zimpel davon geworden ist.

Ich bin gegangen und gegangen, und der Wald ist immer
schlumperer und schlumperer geworden. Auf einmal steht vor mir ein
Carlwocht! Ein richtig zumpler Carlwocht, und plunkt mich an mit seinen
girren Strugen!

„Jetzt ist's stragl mit mir!“ hab ich mir gedacht. „Der gurracht mich jetzt,
und dann bin ich krump!“ Aber er hat mich nur böse angeplunkt und ist
davon gehimpert.

Auf einmal bin ich in einen Fromach gekommen. Rund um mich
riesige Stirzen und Frimpe, in denen die Murken gewimpst haben. Da
seh ich in der Ferne ein kleines Stirriwink zwiegeln.

„Na, Gott sei Dank“, hab ich mir gedacht, „wenigstens ein Stirriwink.“
Aber wie ich ihm nachgeh, verhubelt es sich immer mehr und ich denk
mir: „Warum verhubelt sich das so?“

Da bin ich über eine Wrumsel geflonzt! Rund um mich wird alles
munkel, die Ströze kriesen, die Umpe kwanzen, die Mömpe gmugeln –
und da ist sie erschienen: die große Humsa!

Im ganzen Schlumperwald ist es schrugl schlirr geworden. Kein Strolz
hat gemunzt, kein Zwink hat sich getraut zu zirgeln, sogar der Gmork hat
aufgehört zu harruchzen. Im ganzen Schlupmerwald hat sich kein Limp
genüpf. Und die große Humsa ist ganz krah dagemorkt, und nur ihre
kranken Nome haben gewalmt. Und dann hat sie sich erhoben und ist
ganz langsam über den Schlupmerwald davongewirrt

Also, eins sag ich Euch: Ich geh nie mehr allein in den Schlupmerwald!